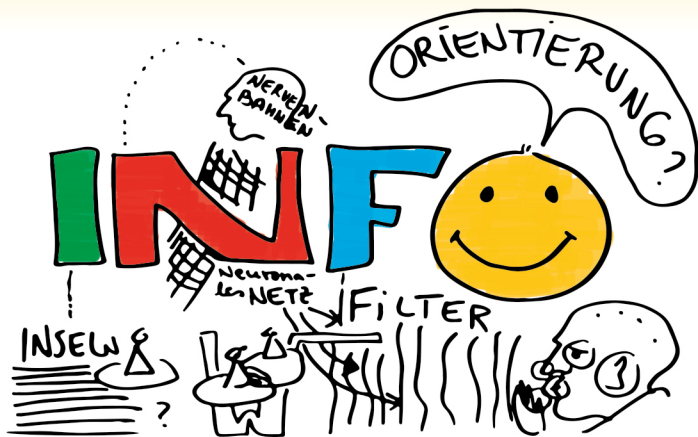


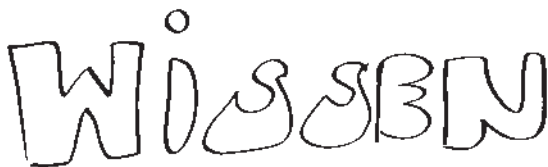
VERA F. BIRKENBIHL



RHETORIK TRAINING KOMPAKT

ben des Stichwortes limitieren, profitieren wir von diesem Mechanismus.

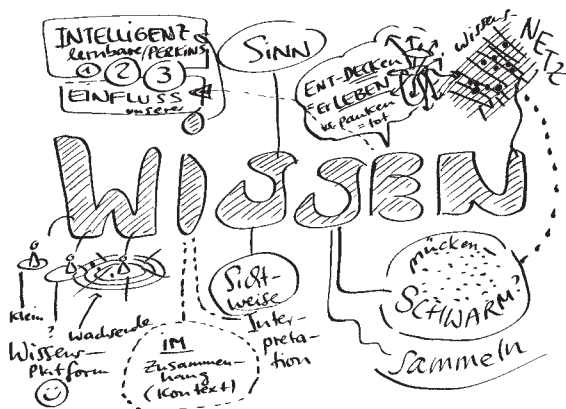
Wir schreiben den Begriff **groß und fett (GROSS- BUCHSTABEN)** in die **Mitte des Blattes**:



The word 'WISSEN' is written in a hand-drawn, outlined style. The letters are thick and blocky, with a small circle above the 'i' to represent a dot. The overall appearance is that of a child's drawing or a simple graphic design.

Nun suchen wir zu jedem Buchstaben Assoziationen, die **mit den jeweiligen Buchstaben** beginnen, aus denen das **Stichwort** besteht (s. Seite 25)

Dabei ist wichtig, daß wir nicht beim ersten Buchstaben beginnen, sondern daß wir **mit den Augen frei über das Blatt wandern** und Ideen, wie sie kommen, eintragen (vgl. »ABC-Listen«, Seite 15). Es darf auch passieren, daß ein Buchstabe leer bleibt oder daß wir mehr als einen Begriff zu einem Buchstaben notieren.



Wichtig ist darüber hinaus, daß wir prinzipiell **WAA-GERECHT** schreiben – im Gegensatz zu Mind Maps nach Tony BUZAN, bei denen die Wörter in allen möglichen Richtungen notiert werden, so daß man ein Mind Map oft erst hin- und herdrehen muß, um sie lesen zu können. Unsere Erfahrungen haben gezeigt, daß Menschen, die alte Notizen in die Hand nehmen, auch bei einem komplexen KaWa sofort wieder »im Bilde« sind, während sie alte Mind Maps oft erst eine Weile »studieren« müssen, bis sie re-konstruieren können, was sie damals meinten.

In der Regel sehen **die ersten Versuche** noch nicht so »toll« aus, aber da jedes Wort-Bild momentane Gedanken spiegelt, also eher mit einem **SCHNAPPSCHUSS** als mit einem echten »Bild« (Foto) zu vergleichen ist, ist »schön« derzeit noch kein Kriterium. Bis wir den momentanen Denk-Prozeß nicht zu einem gewissen Grad abgeschlossen haben, sind 20 schnell »hingeworfene« Schnapsschuß-KaWa.s besser als ein besonders »schönes«.

Das Ergebnis des Denk-Prozesses können wir **zum Schluß** »schön« schreiben (eigentlich fast zeichnen), anmalen etc. Jetzt kreieren wir ein »Bild«, wenn wir wollen, aber wir müssen nicht!

Wenn wir auf diese Weise öfter über eine Frage nachdenken, entwickeln wir im Laufe der Zeit einen gewissen **Experten-Bonus**. Denn wer das tut, ist auch anderweitig am Thema interessiert, liest Artikel, schaut TV-Dokus, spricht mit Leuten darüber etc. Die KaWa.s können eine solche Entwicklung über Wochen, Monate oder Jahre auf spannende Weise spiegeln.

Übrigens dürfte ich zu dem Begriff **WISSEN** inzwischen wohl Hunderte von KaWa.s angelegt haben. Die meisten landeten zwar im Papierkorb, aber sie haben mein Denken maßgeblich mitgeprägt, be-REICH-ert und eine Entwicklung ermöglicht, die zu mehreren Werken zum Thema Denken (z.B. meine DVD »Ohne Worte – Wortlos denken«), LERNEN und LEHREN (= Wissenserwerb), wie auch Rhetorik und Didaktik

(gehirn-gerechte Weitergabe von Wissen) geführt haben. Besonders spannend sind meine »Beweise« für einen Lieblings-Satz meines Vaters (eines begnadeten Didaktikers):

Es gibt keine trockene Theorie, nur trockene Theoretiker als da sind: Professoren, Dozenten, Lehrer, Chefs, Kundenberater, Eltern...

In meiner DVD-Reihe mit dem Titel »Von Null Ahnung zu etwas...« zeige ich auf, wie man Wissensgebiete, die (für Laien) als besonders schwierig gelten (wie Quantenphysik) oder die man für besonders langweilig hält (wie Sprachlehre), didaktisch und rhetorisch geschickt präsentieren kann, gehirn-gerecht eben.

KLASSISCHE RHETORIK-ÜBUNG: 60 SEKUNDEN SPRECHDENKEN

Diese Basis-Aufgabe heißt **SPRECHDENKEN**, weil sie uns lehrt, **sprechend zu denken** (oder **denkend zu sprechen**), was viele aus dem Stegreif nicht gut können! Die Grundvariante besteht darin, daß man per Zufall ein Wort findet (z.B. durch das Stechen mit einer Nadel auf eine Buchseite). Dann gilt es, zu diesem Begriff ununterbrochen 60 Sekunden lang frei zu sprechen, also eine **Mini-Rede** zu halten, möglichst ohne »Ääähs«. (Bei manchen Variationen erzählt man auch eine Story, statt eine »Rede« zu halten.) Dabei gilt eine



eiserne Regel: Es muß **ununterbrochen gesprochen** werden.

Ich habe im Laufe vieler Rhetorik-Seminare folgende vier **Haupt-Varianten** zur Basis-Aufgabe entwickelt:

- 1. Totale Einsteiger:** Wie in der Basis-Aufgabe beschrieben, nur daß die SpielerInnen **30 bis 60 Sekunden Vorbereitungszeit** bekommen, um ihre »Rede« ein wenig zu planen.
- 2. Einsteiger:** Wie beschrieben, jedoch **ohne Bedenkzeit**. Es gilt ja das freie Assoziieren zu lernen – eine Fähigkeit, die uns in vielen Lebenslagen helfen wird, z.B. wenn wir in Meetings, Konferenzen oder Verhandlungen auf überraschende Einwände reagieren müssen.
- 3. Fortgeschrittene:** Sie müssen **zwei Begriffe**, die absolut nichts gemeinsam haben, in ihrer Rede einigermaßen sinnvoll verbinden; es gibt extra Punkte für Kreativität. Dabei trainiert man statt der klassischen Assoziation die sogenannte Bisoziation (nach Arthur KOESTLER), welche vielen als höherstehende oder »echte« Kreativität gilt (vgl. mein Büchlein »ABC-Kreativ«).